

Ergänzung zu TOP 3
Vorl. 155/23
Neuorganisation der Kultur bei der Stadtverwaltung Rheine

Antrag der
Fraktion Bündnis 90/DIE GRÜNEN



Bündnis 90/DIE GRÜNEN
Fraktion im Rat der Stadt Rheine
Silke Friedrich /Christian Jansen
Auf dem Thie 13
48431 Rheine
silke.friedrich@posteo.de
stadtrat@christian-jansen.de

An den
Bürgermeister der Stadt Rheine
Herrn Dr. Peter Lüttmann
Klosterstraße 14
48431 Rheine

Rheine, den 27. April 2023

Betreff: Neuordnung Kulturorganisation

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Dr. Lüttmann,

die Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN bittet darum, folgenden Änderungsantrag auf die Tagesordnung des gemeinsamen Termins von Kulturausschuss und Betriebsausschusses "Kulturelle Begegnungsstätte Kloster Bentlage" am 12. Mai 2023 zu nehmen:

Beschlussvorschlag

Der gemeinsame Ausschuss empfiehlt dem Rat,

1. Bentlage zu stärken und seiner internationalen Strahlkraft entsprechend zu besetzen. Dazu beauftragt der Rat die Verwaltung
 - a. die Stelle der künstlerischen Leitung als Intendant*innen-Stelle für Bentlage auszuschreiben [mit folgendem Profil: Abgeschlossenes Hochschulstudium Kunst(geschichte), Musik, Theater; Berufserfahrung mit Leitungsfunktion: Intendanz, Regie, Zusammenführen von Kulturarbeit aus verschiedenen Sparten].
 - b. die Leitung der Museen in Bentlage (Kloster, westfälische Galerie, Saline und Josef-Winkler-Haus) zusammenzufassen und qualifiziert zu besetzen

[Kurator*in mit folgendem Profil: Abgeschlossenes Hochschulstudium Kunstgeschichte (Promotion); Museumsvolontariat, einschlägige Berufserfahrung] und sie zu trennen von der Leitung des Stadtmuseums im Falkenhof;

Der Betriebsleiter hat eine dienende, organisatorische, Funktion, keine gestaltende.

2. den Falkenhof als Stadtmuseum weiter zu profilieren und mit eigenem/r Kurator*in zu besetzen [mit folgendem Profil: Abgeschlossenes Hochschulstudium der Kunstgeschichte oder Geschichte (Promotion), Museumsvolontariat, Berufserfahrung mit Leitungsfunktion];
3. eine zusätzliche Stelle, wie im Kulturentwicklungsplan vorgesehen, zu schaffen, die die Kulturarbeit koordiniert und gemeinsam mit den ehrenamtlichen und hauptamtlichen Akteuren, Synergien zu schaffen und neue Konzepte/Formate für unterschiedliche Zielgruppen – insbesondere die bisher nicht berücksichtigten – umzusetzen. Die Koordinierungsstelle muss nicht bei der Stadt angesiedelt sein, sondern kann, wie ehemals beim Kulturforum, auch von den ehrenamtlichen Strukturen eingerichtet und von der Stadt gefördert werden;
4. kulturpolitisch relevante Stellen (Intendanz in Bentlage und Kurator*innen) gemeinsam von Verwaltung und Politik besetzen zu lassen. Es geht darum Kompetenz auszuschreiben und einzuwerben sowie das kulturelle Profil unserer Stadt nach außen zu repräsentieren.

Zielsetzung und Begründung

Die Kulturarbeit der Stadt ist mehr als die verwaltete Kultur. Kulturpolitik muss der Vielfalt und dem Reichtum der vor Ort vorhandenen kulturellen Kompetenz einen Rahmen bieten, sie muss den Kontext der Region mitdenken und die Chancen, die ein international geschätzter Kultur-Ort bietet, ergreifen. Die Engführung der Kultur in Rheine auf eine verwaltete, wie von der Verwaltung vorgeschlagen, führt nicht zur Hebung der Potentiale und wird auch der Bedeutung der Kultur für den notwendigen gesellschaftlichen Wandel nicht gerecht.

Auch die Engführung auf eine Gesamtleitung der städtischen Museen und Bentlages mit dem Fokus auf das Museale führt nicht in die Zukunft, sondern ist allein auf die Vergangenheit gerichtet.¹ Dieser Vorschlag dient allein den Interessen der Museen und ihrer Stiftung. Dieser museale Blick zurück ist zwar notwendig, um zu wissen, woher wir kommen. Das muss aber verbunden werden mit Möglichkeiten der Auseinandersetzung darüber, wo wir heute stehen, um Räume zu eröffnen für Zukunftsdiskurse.

¹ „Die Museumsstiftung unterstützt den Antrag der Politik, die Museen und den Eigenbetrieb Bentlage unter einer gemeinsamen Leitung zusammenzuführen. Diese gemeinsame Leitung sollte ergänzt werden unter dem Begriff „gemeinsame Museumsleitung“.“

Unsere Vorschläge führen dazu, dass die beiden Organisationen „Eigenbetrieb Bentlage“ und „Städtische Kulturverwaltung“ im Prinzip (mit einzelnen neuen Zuordnungen) erhalten bleiben und damit auch weiterhin die begleitenden Ausschüsse. Die ehrenamtlichen Akteure behalten ihren Einfluss in Bentlage. Einen gewählten Kulturbeirat zur Begleitung des Kulturausschusses ist aus Sicht der GRÜNEN untauglich, eine Plattform und Koordinationsform zu bieten, in deren inhaltliche Arbeit Ehrenamtliche eingebunden sind. Die Vergangenheit hat überzeugend gezeigt, dass sich – abhängig von Themen und Aufgaben – zivilgesellschaftliche Gruppen in unterschiedlichen Zusammensetzungen zusammenfinden, die sich interessengeleitet freiwillig in Kulturprojekten engagieren.

Zu 1. Ziel ist es, die Potentiale des Gesamtensembles aus Kloster, Kulturlandschaft, Saline und Josef-Winkler-Haus zu heben, inhaltliche Diskurse anzuregen und aktuelle, zeitgenössische Konzepte zu entwickeln.

Zu 2. Ziel ist die Stärkung des Falkenhofmuseums als Stadtmuseum, das sowohl die Bürger*innen jeden Alters aus Rheine als auch die Menschen der Region ansprechen soll. Neben einer dauerhaften Präsentation zur Stadtgeschichte gilt es zu erarbeiten wie sich unterschiedliche historische Entwicklungen und Phänomene in Rheine niedergeschlagen haben (vom Großen im Kleinen) und welche Impulse von Rheine in die Region ausgegangen sind.

Zu 3. „Im Jahr 2014 beschloss der Kulturausschuss mit einem neuen Kulturentwicklungsplan das Kulturleben in Rheine weiter voranzutreiben.“ Am 26.03.2019 erfolgte dann (endlich) der Beschluss des „Kulturentwicklungsplans Stadt Rheine“. Er sollte eine Aufbruchstimmung für die Kultur in Rheine erzeugen. Der Bürgermeister hatte im Vorwort des Kulturentwicklungsplans von 2019 geschrieben: „Ob unser Kulturentwicklungsplan jetzt und in der Zukunft ein Instrument zeitgemäßer Kulturpolitik in und für Rheine sein wird oder nicht, liegt an uns und daran, inwieweit wir die gesetzten Ziele und Maßnahmen umsetzen.“ Leider sind auch 2023 wichtige Maßnahmen des Kulturentwicklungsplanes nicht umgesetzt. Dieses Defizit kann durch eine Koordinierungsstelle, die nicht zwangsläufig in der Stadtverwaltung angesiedelt sein muss im Wesentlichen behoben werden: Sie kann den Diskurs zu Inhalten der zukünftigen Kulturarbeit organisieren, die Plattform bieten für Austausch und Koordination (Kulturgespräche) zum Beispiel zum Stadtjubiläum 2027 und auch die Stärkung der städtischen Kultur insgesamt vorantreiben.

Voraussetzung ist die Bereitstellung einer Stelle oder von Fördermitteln für eine Stelle in der freien Kulturszene.

Zu 4 Die Verantwortlichen für die kulturellen Institutionen in der Stadt stehen überregional in der Öffentlichkeit und repräsentieren die Kulturarbeit der Stadt. Daher gibt es ein besonderes politisches Interesse bei der Auswahl der Personen für diese Stellen.

Hintergrund

In den Diskussionen und Workshops zu den Anträgen erstens von den Fraktionen von CDU, FDP und UWG zur Strukturanpassung Kulturelle Begegnungsstätte Kloster Bentlage vom

29.03.2022 und zweitens von der CDU/FDP zur Umgestaltung Museumslandschaft in Rheine vom 15.05.2022 hat sich die große Unzufriedenheit mit der aktuellen Situation, der Ausstrahlung und der mangelnden Profilierung der mit erheblichen Landesmitteln geförderten Kulturorte unserer Stadt gezeigt. Allerdings verlief der Diskurs nicht auf der Ebene der inhaltlichen Ziele und kultureller Aufgaben in heutiger Zeit, sondern primär auf der Ebene von Stellenbesetzungen und Organisationsstrukturen. Das hat die Verwaltung zum Anlass genommen, einen Vorschlag zur Neuordnung der Kultur insgesamt – alternativ als Fachbereich oder als Eigenbetrieb – zu erstellen und so die Situation zu nutzen, die Stelle eines Künstlerischen Leiters, die bisher am Kloster angesiedelt war, in eine Fachbereichsleitung / Betriebsleitung Eigenbetrieb zu verwandeln. Damit würde eine wichtige Funktion zur Gestaltung des kulturellen Profils aus Bentlage abgezogen, um die fehlende kulturelle Kompetenz im Verwaltungsvorstand und auf Ebene der Fachbereichsleitung auszugleichen. Das führt aus unserer Sicht nicht zu einer Stärkung der Kultur in unserer Stadt, sondern zu einer Schwächung.

Zwei Gedanken sind für uns handlungsleitend: Erstens „Der freiheitliche, säkularisierte Rechtsstaat lebt von Voraussetzungen, die er selbst nicht garantieren kann. Das ist das große Wagnis, das er, um der Freiheit willen, eingegangen ist.“ (1964) Diesen Dilemma ist, wie Ernst Wolfgang Böckenförde im Jahr 2010 ergänzt hat, „vor allem für die gelebte Kultur“ in ihrem Charakter als diskursive Macht zu begegnen. Wir brauchen zuallererst also die „Engagierte Bürgerschaft“. Und zweitens eine Bühne, auf der in Freiheit von Kunst und Kultur neue Perspektiven angedacht, diskutiert und eröffnet werden können. Die Zukunft zu entwerfen ohne Denkverbote und soziale Normen und Regeln öffentlich zu diskutieren, ist mit Verwaltungshandeln allein nicht zu regeln. Daher stehen wir als GRÜNE für eine Kulturpolitik, die einen Rahmen schafft, der die offene Diskussion von Vorschlägen aus Kunst, Kultur und Wissenschaft erlaubt und den Akteuren in Rheine (und weit über Rheine hinaus) Möglichkeiten der Teilhabe daran eröffnet.

Für die Fraktion Bündnis 90/Die Grünen im Rat der Stadt Rheine



Silke Friedrich
Fraktionssprecherin



Christian Jansen
Stellvertretender Fraktionssprecher